[Extrait des Annales du Service des Antiquités de l'Égypte, t. XLVIII]

FEUDALISMUS
IN DER RAMESSIDENZEIT

VON

DR. PAHOR LABIB.



Auf dem ersten Blick könnte man aus der Geschichte des Ramessiden-Reiches schliessen, dass die ägyptischen Könige dieser Zeit in absoluter Monarchie als unumschränkte Herrscher regierten und dass der Staat als absolutistisch zu betrachten sei [1]. Aber bei genauer Betrachtung stellt sich heraus, dass für die Beurteilung der Königsmacht und für die Frage der staatlichen Organisation des Ramessiden-Reiches die Prüfung der Stellung der Priesterschaft im wirtschaftlichen Leben und in der Steuerordnung des Staates von grösster Wichtigkeit ist, da ein ständiger Kampf zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt herrschte [2].

Selbstverständlich ist der König der oberste Leiter der Priesterschaft [3], doch wuchs die Macht der Priester dauernd durch die

---

(1) Das ist die allgemeine Auffassung, die von G. Steindorff, *Die Ägyptischen Gaue und ihre politische Entwicklung*, Seite 893; Breasted, *History*, S. 293 ff; Erman und Ranke, *Ägypten*, S. 114 ff; Meyer, *Geschichte*, II, 1, S. 494 ff; Kees, *Kulturgeschichte*, S. 208 ff; Junker, *Geschichte*, S. 153 ff; Hanotaux, *Histoire de la Nation Égyptienne*, II (*L'Égypte Pharaonique*, par Alex. Moret, p. 325 ff.) und anderen Gelehrten vertreten wird.

(2) Zur Geschichte einer solchen Erscheinung vergleiche : Pahor Labib, *Zur Echnaton-Zeit*, in *Moktataf*, April 1945.

(3) Die religiöse Seite der Königsmacht zeigt deutlich, dass der König für die ägyptische Anschauung ein Gott auf Erden war. (Vgl. z. B., die Namen der königlichen Titelatur, in Jacobsohn, *Die Dogmatische Stellung des Königs in der Theologie der alten Ägypter*, in Scharff, *Ägyptologische Forschungen*, Heft 8, 1939). Von höchster Bedeutung ist ganz besonders der Titel 𓅭𓇳 (Sa Ra), der von der göttlichen Natur

zunehmende Schenkungen, die die Könige der Ramessiden-Zeit dem Tempelgut als steuerfreies Eigentum zukommen liessen [1].

Natürlich waren die Schenkungen an die Tempel und die steigernde Macht der Priester auch schon bereits in der 18. Dynastie vorhanden, aber es war eine lange Pause in der Ketzerzeit und das hat seine Rückwirkung in der Ramessiden-Zeit ausgeübt. So war nach Tutanchamons Vorgang Haremheb [2] bestrebt, alle Verluste wieder gut zu machen, die Amon und seine Stadt (Theben) in der Ketzerzeit erlitten hatten. Auch

des Königs spricht. Seit der 4. Dynastie heisst der König der «Sohn des Gottes Ra». Der Ausdruck geht zurück auf die Vorstellung, dass der König ein Sohn des höchsten Gottes ist. Diese Gleichsetzung des Königs mit dem Sonnengott ist in den offiziellen Inschriften der Ramessiden im ganzen Zeremoniell des Hofes durchgeführt, z. B. die Beamten reden zum König Ramses II, indem sie sagten «Wir kommen zu dir, Herr des Himmels, Herr der Erde, du lebende Sonne des ganzen Landes». (GAUTHIER, *Inscription Dedic.*, Zeile 36-40). Auch das Vorkommen der Namen der meisten der Ramessiden als *R'-mśśw* «Re, der ihm geboren» ist auch eine ähnliche Bezeichnung wie , Sa Ra, und in diesem Zusammenhang zu treffen.

Auch im Aussehen unterscheidet sich der König von seinen Untertanen durch die Tracht und die Insignien, wie man überall auf den Reliefs und Gemälde beobachten kann. Die Gestalt des Königs ist grösser als die seiner Untertanen (dies liegt in der ägyptischen Zeichenweise, begründet, die die Hauptperson durch die Grösse hervorhebt) ausser in einem einzigen Falle, dem aber besondere Bedeutung zukommt, wie wir unten Seite 483 sehen werden. Vgl. auch SCHARFF, *Handbuch der Archäologie*.

DRIOTON et VANDIER, *Les Peuples de l'Orient Méditerranéen*, p. 435-437. Ferner, das Recht der Priesterernennung steht nur allein dem König zu. So ernennt Ramses II den Nebwnenef den Sohn eines Hohepriesters des Amon. Es ist interessant hier zu bemerken, dass die feierliche Audienz, in der diese Ernennung erfolgte, in seinem (Nebwnenef) Grab dargestellt ist.

SETHE, *Die Berufung eines Hohepriesters des Amon*, in *Äg. Z.*, 44, S. 30.

(1) Dass solche Grundstücke steuerfrei sind, wird bestätigt durch das, der König durch Dekrete Stiftungen an die Tempel verleiht. Vgl. z. B. das Dekret Sethos I von Nauri.

GRIFFITH, *The Abydos Decree of Seti I at Nauri*, in *Journal of Eg. Arch.*, XIII, 1927, S. 193.

Auch ein solches Dekret aus der Zeit Ramses III für die Chnumtempel auf Elephantine ist uns erhalten, Vgl. SETHE, *Untersuchungen*, II, 1901.

(2) z. B., Seine *Thronbesteigungsinschrift*, Z. 22 ff (vergl. BRUGSCH, *Thesaurus*, V, Seite 1077-1078).

seine Nachfolger z. B. Ramses I [1], Seti I [2], Ramses II [3], Ramses III [4] und Ramses IV [5] haben dasselbe nicht nur für Amon sondern auch für die anderen Götter z. B. Osiris, Re, Chnum und Ptah, aber für Amon das meiste getan.

Auch riesige Bauten wurden für die Götter und ihre Tempel errichtet; besonders Ramses II hat sich in dieser Hinsicht hervorgetan. Durch die Beute der Kriegszüge war der Reichtum der Tempel mehr und mehr angewachsen [6]. Der grosse Papyrus Harris bietet uns ein Bild von den ungeheuren Schätzen, die zur Zeit Ramses' III und Ramses' IV die ägyptischen Tempel besessen haben [7].

Die Tempel haben nicht nur einen ganz bedeutenden Landbesitz, bestehend aus Äckern [8], Gärten [9], und dem eigentlichen Tempelbezirk [10] gehalt, sondern sie besassen auch Herden [11], Schatzhäuser [12], Scheunen [13], Einheimische [14], Ausländische [15] und Kriegsgefangene [16] als Hörige und sogar eigene Schiffe [17] und eigene Nil-Häfen [18].

Die Tempel verfügten auch über einen Stab von Priestern [19], die einem Oberpriester als Leiter unterstanden [20]. Da sind auch Beamte von verschiedenem Range, die das Vermögen der zahlreichen Tempel

(1) z. B., BRUGSCH, *Thesaurus*, V, 1233 ff.

(2) z. B., *Dekret von Nauri*.

(3) z. B., GAUTHIER, *Inscription Dédicatoire*, Z. 49, Seite 9 «Ich setzte seine (Tempel) Acker fest».

(4) z. B., *Papyrus Harris*.

(5) *Papyrus Harris*.

(6) SCHARFF, *Handbuch der Archäologie* S. 590 DRIOTON et VANDIER, p. 400.

(7) SCHAEDEL, *Die Listen des grossen Papyrus Harris*.

(8) z. B., MARIETTE, *Abydos*, II, Tafel 3, Zeile 6.

(9) z. B., *Papyrus Harris*, I, 7, 10.

(10) Die Tempel haben nicht nur ein grosses Gebiet, auf dem die Heiligtümer und ihre verschiedenen Anlagen gebaut sind, sondern sie haben sogar eigene Städte. Vgl. z. B., *Stele Ramses IV aus Abydos*, Kairo, Z. 14.

(11) z. B., die *Thronbesteigungsinschrift des Haremheb*, Z. 25, BRUGSCH, *Thesaurus*, V, Seite 1078.

(12) z. B., *Papyrus Harris*, I, 12 a, Z. 4-5.

(13) z. B., MARIETTE, *Abydos*, II, Tafel 3, Zeile 7.

(14) z. B., *Papyrus Harris*, I, 59, 9-10.

(15) W. WOLF, *Papyrus*, *Bologna* 1086, Zeile 9, in *Äg. Z.*, 65, Seite 92.

(16) z. B., *Papyrus Harris*, I, 60, 3-4.

(17) GAUTHIER, *Inscription Dédicatoire*, Z. 83-84.

(18) *Das Dekret von Nauri*, Z. 24.

(19) Viel belegt vgl. *Wörterbuch*.

(20) Viel belegt vgl. *Wörterbuch*.

verwalten, ebenso ihre Äcker (1), ihre Herden (2), ihre Schatzhäuser (3) und ihre Scheunen (4). Sie haben ihrerseits wieder ihre Schreiber (5). Da sind auch für die Tempel arbeitende Handwerker und Gewerbetreibende wie z. B. Maler (6), Weber (7), Fischer (8), Hirten (9), Vögelfänger (10), Ärzte usw (11). Es ist interessant hier zu zubemerken, dass es in dem Grabe des Nefer-rompet (Grab in Sheich Abd el-Gurna, Nr. 178 bei Theben für den Beamten des Schatzhauses des Amon, der zur Zeit Ramses II lebte) eine Reihe von Bildern der Werkstätten des Amon-Tempels gibt (12).

Sogar eigene Polizei stand zur Verfügung der Tempel (13). Im ganzen war der Beamtenapparat der Tempelverwaltung ähnlich dem der staatlichen Verwaltung gegliedert; man darf es vielleicht mit einer lokalen Verwaltung bezw. Regierung vergleichen.

Welchen Einfluss hat der König auf die Tempelverwaltung gehabt? Waren die Beamten des Tempels Staatsbeamte oder gehörten sie zum Klerus?

Die geschichtliche Entwicklung, scheint mir so zu sein, dass am Anfang der ramessidischen-Zeit die Tempelverwaltung nicht ausschliesslich unter

(1) Peet, *Tombrobberies*, Tafel V, 3, 3.

(2) Peet, *The Mayer Papyri*, A Tafel 12, Zeile 17.

(3) Gardiner und Weigall, *A Topographical Catalog of the Private Tombs*, Grab Nr. 30.

(4) Engelbach, *A Supplement to the Topographical Catalog of the Private Tombs of Thebes*, Grab Nr. 332.

(5) z. B., Rossi et Pleyte, *Papyrus de Turin*, Tafel 157, Zeile 10-11, wo folgendes steht: «Empfangen ... von dem Rechnungsschreiber des Amontempels».

(6) z. B., Champoll., *Mon.*, II, 191, 1-3.

(7) z. B., Gardiner und Weigall, *A Topographical Catalog of the Private Tombs*, Grab Nr. 133.

(8) z. B., Das Dekret aus der Zeit Ramses III für den Chnumtempel auf Elephantine, wo folgendes steht: «... Die Fischer, die Vögelfänger, die Natronsucher, die Salzsucher und alle, die ihre Gewerbe verrichten für die Tempel des Vaters aller Götter und Göttinnen, nicht soll ihnen etwas in den Weg gelegt werden durch irgend jemand...»

(9) *Das Dekret von Nauri*, Zeile 21-22, wo steht: «Die Hirten sorgen für ihre Scharen, die unter ihrer Hand sind von Sohn auf den Sohn in Ewigkeit».

(10) Siehe oben die vorletzte Anmerkung.

(11) z. B., Papyrus des Britischen Museums Nr. 10068; Peet, *Tombrobberies*, Tafel IV, 4, 12.

(12) Wreszinski, *Atlas*, I, 73 ff.

(13) z. B., Papyrus des Britischen Museums Nr. 10068; Peet, *Tombrobberies*, Tafel XV, 5, 16 und Tafel XVI, 7, 7.

den Hohepriestern, d. h. nicht nur unter dem Klerus stand, sondern auch staatliche Beamte dabei eine Rolle spielten. Während am Ende der ramessidischen Zeit die Tempelverwaltung nur unter dem Klerus stand, nämlich entweder unter Hohepriestern, oder unter den 2. Priestern die zugleich Oberpriester und Tempelverwalter waren.

Einige Beispiele dafür, dass die Tempelverwaltung entweder unter staatlichen Beamten stand oder vom Klerus ausgeübt wurde, bietet uns der grosse P. Harris, der zur Zeit Ramses III entstand, und wo folgendes steht (1): (R. III) «Das Haus des Königs Ramses III, in dem Hause des Amon (Tempel) im Süden und Norden untersteht den hohen Beamten (*Śrw*) der Tempel dieses Tempelgutes versehen mit alle seine Sachen.»

... (2) «untersteht den hohen Beamten».

... (3) «untersteht dem Schreiber und dem Kontrolleur». ... (4) «untersteht dem Wesir des Südens».

Alle diese Beispiele zeigen deutlich, dass zur Zeit Ramses III die Tempelverwaltung entweder unter den hohen Beamten (*Śrw*) oder den Schreibern oder der Kontrolleure oder sogar unter dem höchsten Staatsbeamten d. h. dem Wesir stand (5). Es ist interessant hier zu bemerken, dass ausser den *Śrw* traten auch der Schreiber und der Kontrolleur hervor. Das ist ein Mitbeweis, dass die *Śrw* mehr staatliche Beamte waren. Nur am Ende des Ramessiden-Reiches gibt es Schreiber des Hohepriesters (6).

Eine andere Stelle von demselben Papyrus-Harris besagt: (R. III) ... (7) «untersteht dem Oberpriester» das zeigt auch, dass der Hohepriester mit der Tempelverwaltung zu tun hatte. Ein klares Beispiel, hierfür bieten uns die Inschriften des Hohepriesters Nebwnenef (der z. Z. Ramses II lebte) wo folgendes steht: «Ich (König Ramses II) ernenne dich zum Hohepriester des

(1) *Papyrus Harris*, X, 3.

(2) *Papyrus Harris*, X, 4 auch XII, 2.

(3) *Papyrus Harris*, XXXI, 5-7.

(4) *Papyrus Harris*, X, 10.

(5) Das wird uns erklären, warum viele von der Wesire des Ramessiden-Reiches mit dem Titel «Vorsteher der Priester Ober- und Unterägyptens»; versehen sind.

(6) z. B., Papyrus Turin, Chabas Lieblein, 2, 11.

(7) *Papyrus Harris*, X, 6.

Amon, indem seine Schatzhäuser und Scheunen unter deinem Siegel sind.[1]»

Dagegen zeigen alle Inschriften in diesem Zusammenhange, gegen das Ende der Ramessidenzeit, dass die Tempelverwaltung nur unter dem Hohepriester stand. Zur Zeit Ramses IX besagt der Abbott Papyrus das Folgende : . . . [2] «. . . untersteht dem Hohepriester des Amon-Re Amen-hotep.»

Schaedel[3] hat mit Recht gezeigt, dass derselbe Tempel ursprünglich z. Zt. Ramses III unter der Aufsicht der *Śrw* war. Auch im Amhearst Papyrus finden wir, dass der Arbeiter namens Hapi des Hauses des Amon [4] «dem Hohepriester des Amon untersteht» oder [5] «dem zweiten Priester des Amon». Auch Pap. Brit. Mus. Nr. 10054[6] und Nr. 10053[7] besagen dasselbe.

Man kann auch zu dieser Zeit mehr sehen, nämlich dass nicht nur die Tempelverwaltung unter der Priesterschaft war, sondern dass auch am Ende der Ramessidenzeit die Nekropolenverwaltung ihren Sitz im Tempel hatte[8].

Durch diese zunehmende Selbstständigkeit der Tempel[9], die dadurch nahezu vom Staatsapparat unabhängig wurden, wuchs die Priesterschaft sich mehr und mehr zu einem Staat oder sogar zu mehreren Staaten in den verschiedenen Gauen im Staate aus.

Dazu kommt, dass die Priester in bestimmten Familien die priesterlichen Stellen vererbten z. B. waren sowohl «Nebwnenef» als auch sein Sohn «Hohepriester der Hathor von Denderah» (Zeit Ramses II)[10].

---

(1) *Papyrus Harris*, I, 59, 11-12.

(2) *Papyrus Abott*, 4, 13, 14.

(3) Schaedel, *Die Listen des grossen Papyrus Harris*, Seite 22.

(4) *Papyrus Amherst*, 3, 1 und 3, 3.

(5) *Papyrus Amherst*, 4, 4.

(6) Papyrus Brit. Mus. Nr. 10054. r. 2, 7 und 3, 3.

(7) Papyrus Brit. Mus. Nr. 10053, r. 5, 16.

(8) Peet, *Tombrobberies*, Seite «37».

(9) Eine derartige Deutung gibt uns der *Papyrus Harris*, I, 59, 11-12 wo es heisst : «Ich machte die Priester und Beamten des Tempels von Athribis selbständig, so dass sie die Leibeigenen direkt an den Tempel Steuern zahlen lassen konnten».

(10) Sethe, in *Äg. Zeitschrift*, 44, Seite 30 ff.

Die Stellung des Hohepriesters des Amon war auch fast dauernd erblich geworden. Die allgemeine Meinung glaubte dass der erste Fall der Vererbung des Hohepriesters des Amon sei zur Zeit Mery-Ptah gewesen[1], aber Lefebvre hat[2] mit Recht nachgewiesen, dass [hieroglyphs] und [hieroglyphs] dieselbe Person waren. Dieser Rome-Roy hatte mehrere Kinder und sein ältester Sohn (Bakenchonsu) war nur . . . «Zweiter Priester des Amon». Wir wissen auch, dass er nicht mit dem Bakenchonsu, der erster Priester des Amon, identisch ist[3].

Die Stellung des Hohepriesters des Amon ist erst dauernd erblich geworden z. Zt. Ramses IV, d. h. zum ersten Mal nur erst in der 20. Dynastie und zwar als Ramses-Nacht das Amt des Hohepriesters des Amon Reʿ seinem Sohn Nesj-Amon, vererbte[3], und dieser, seinem Bruder Amen-Hotep. Bemerkenswert ist, dass die Zeitdauer dieses Hohepriesters und seiner zwei Söhnen, der Regierungszeit von nicht weniger als sechs Königen entspricht. So muss das Hohepriestertum im Gegensatz zu dem ständigen Wechsel des unterworfenen Königtums der unruhigen Zeit als ein stabilisierender Faktor erschienen sein[4].

Auch Wen-en-nefer und sein Vater Mrj bekleideten das Amt des «Hohepriesters des Osiris»[5] in Abydos (Zeit Ramses II).

Die neuen Priester-Generationen führen zugleich die Titel [hieroglyphs] oder nur [hieroglyphs] «Fürst». Also sind diese Priester jetzt mit dem Fürstentitel ausgestattet, d. h. ein Erbadel der Priester ist entstanden, eine neue Art von Fürsten, die wir als «Geistliche Fürsten» bezeichnen dürfen. Beispiele dafür sind folgende : Ramsesnacht nennt sich : *Rpꜣʿ.t* Fürst, Hohepriester aller Götter und Hohepriester des Amon Reʿ[6]. Auch sein Sohn Amen-Hotep ist *Rpꜣʿ.t* Fürst . . . . . und Hohepriester des Amon-Reʿ[7].

---

(1) Breasted, *Anc. Records*, III, Seite 264.

(2) Lefebvre, *Histoire des Grand-Prêtres*, Seite 140 ff.

(3) Lefebvre, *Histoire des Grand-Prêtres*, Seite 177 ff.

(4) Vgl. unten Seite 13-14.

(5) Legrain, *Recherches, Généalogiques, Les Premiers Prophètes d'Osiris d'Abydos sous la XIXe Dynastie*, in *Rec. de Trav.*, 31, Seite 201 ff.

(6) Legrain, *Statues et Statuettes*, II, Seite 29.

(7) Brugsch, *Thesaurus*, Seite 1340

Auch erst nach der Zeit Ramses II sind die Hohepriester des Amon mit dem Titel : Hohepriester von Ober- und Unterägypten ausgestattet [1].

Endlich bekleideten diese «geistlichen Fürsten» auch militärische Ämter im Rahmen des Priesterstaats, z. B. Rome-Roy, der zur Zeit Ramses II «Hohepriester des Amon und [2] Kommandant der Heere des Amon» war. Ebenso war Nebwnenef «Hohepriester des Amon» und zugleich «Kommandant der Heere des Amon» (zur Zeit Ramses II) [3]. Der militärische Charakter blickt dabei deutlich durch [4].

Besonders bemerkenswert ist, dass derselbe König Ramses II den Titel des Hohepriesters des Reiches und des Gottes «Amon» führt : «Hohepriester des Amon König von Ober und Unterägypten *Wser-m3ʿ.t reʿ stp-n reʿ* Sohn der Sonne Ramses. . .» [5].

Die Hohepriester d.h. die «geistlichen Fürsten», waren um so gefährlicher, als sie jetzt auch die militärische Macht in Händen hielten. Denn die Tempel haben eigene Heere und eigene Offiziere gehabt, an deren Spitze der Hohepriester selbst als «Kommandant» stand.

Was für unserer Frage fernerhin eine wichtige Rolle spielt, ist der grosse Landbesitz, über den sie verfügten, und zwar, was entscheidend ist, in verschiedenen Gauen und zahlreichen Städten mit Tausenden von Hörigen, die vom Kriegsdienst frei waren. Dass diese Hörigen vom Kriegsdienst befreit waren, bestätigt der folgende Text : «Nicht habe ich Leute als Zehnten aus den Tempeln irgendwelcher Götter genommen, seit jenen Königen, die es taten, um sie für die Infanterie oder Kavallerie zu rekrutieren» [6].

Wenn wir einen richtigen Begriff von dem Landbesitz und den Reichtümern der ägyptischen Tempel und von ihren Hörigen gewinnen wollen, müssen wir uns an den Papyrus Harris wenden. Im Verlaufe

[1] z. B., Rome-Roy (Mery-n-Ptah) Ramses-Nacht (Ramses IV).

[2] Lefebvre, *Inscriptions* Seite 44.

[3] Sethe, in *Äg. Zeitsch.*, 44, Tafel III, Zeile 22.

[4] Auch Herihor, der Königssohn von Nubien war, liess sich als letzten Schritt vor der Ergreifung der Krone durch ein Orakel des Amon zum Hohe-Priester des Amon ernennen (vgl. Kees, *Herihor*).

[5] Sethe, *Ramses II als erster Prophet des Amon*, in *Äg. Z.*, 58, Seite 54.

[6] Erichsen, *Papyrus Harris*, Seite 66.

der ägyptischen Geschichte finden wir Urkunden die den ganzen Umfang des Tempeleigentums ermessen. Wie Schaedel gezeigt hat, gehörten sie an nicht weniger als 20 % der ganzen Bevölkerung, als Hörigen der Tempel, und die Ländereien über welche die Tempel verfügten, umfassten bis zu 30 % des Landes [1]. Die Wurzeln dieses Zustandes reichen bereit bis in die 18. Dynastie zurück. Im Ramessiden-Reiche nimmt die Besitzverschiebung zu Gunsten der Götter einen solchen Umfang an, dass wir mit der Erklärung Haremhebs und seiner Nachfolger die Schäden die Echnaton dem Amon-Tempel angetan hatte wieder gut machen zu wollen, nicht auskommen; wir sehen vielmehr eine allerdings ursprünglich durch die Reaktion auf die Ketzerei ausgelöste, veränderte, besonders fromme, Einstellung des Königs zu den Göttern; so tauchen Statuen des Königs von der 19. Dynastie an mit einem Götternaos [2] oder Götterbildern [3] vor sich auf, ebenso solche mit Götterstandarten im Arm [4].

Die Tempel mit ihrem priesterlichen Erbadel und ihrem grossen Grundbesitz, den zahlreichen Hörigen und dem Beamtenapparat, bildeten eine Gefahr für die Politik. Denn es hätte sich ein «geistliches Fürstentum» oder «Tempelfürstentum» entwickeln können ganz ähnlich, wie in früheren Zeiten der ägyptischen Geschichte ein Gaufürstentum, nur, wie es mir scheint, dass an die Stelle der weltlichen Fürsten, Priesterfürsten und an die Stelle der Gaue, die Tempel getreten waren, eine ähnliche Entwicklung wie im deutschen Mittelalter. Dieselbe Gefahr, wie früher durch Gaufürstentum, drohten also jetzt dem ägyptischen Staat die «geistlichen Fürsten».

Also lautet die Frage : Ist die Königsmacht im Ramessiden-Reich durch Feudalismus oder eine Art von Feudalstaat beschränkt? Wenn wir eine Antwort darauf suchen, müssen wir uns die Frage vorlegen, ob und warum die Anwendung des Wortes «Feudalismus» auch auf das Ramessiden-Reich zu Recht besteht. Eine kurze Antwort hierauf soll

[1] Schaedel, *Die Listen des grossen Papyrus Harris*, Seite 73.

[2] Statue des Königs Mry-n-Ptah im Museum zu Kairo. Vgl. auch Pahor Labib, *Naosstatues*, in *Citadel*, November 1942.

[3] Legrain, *Statues et Statuettes*, Nr. 42144, Seite 5, Tafel VI (Ramses II).

[4] Legrain, *Statues et Statuettes*, Nr. 42150, Seite 15, Tafel XIII (Ramses III).

in den folgenden Seiten gesucht werden. Vor allem können wir aus dem Dekret von Nauri (1), dem Papyrus Harris (2), und dem Dekret von Elephantine (3) schliessen, dass es Priesterschaft mit grossem Landbesitz und vielen Hörigen wenigstens in den folgenden Städten oder Gauen gab:

1) Pi-Ramses; 2) Athribis; 3) Heliopolis; 4) Memphis; 5) Hermopolis; 6) Siut; 7) Achmim; 8) Thinis; 9) Abydos; 10) Karnak; 11) Theben; 12) El-Kab; 13) Kom-Ombo; 14) Elephantine (4).

Das beweist, dass es Tempel mit Grundbesitz und Hörigen in den verschiedensten Teilen des Landes gab.

Diese Tempel haben eigene Verwaltung, wie wir oben auf Seite 468 gesehen haben. Auf einer Holztafel in University College zu London (5) aus der Zeit Ramses II sind die Titel der Beamten des Tempels aufgezählt: «Ich belehre dich über die Ämter der Tempelverwaltung: Der Wächter des Schatzhauses, der Wächter der Scheunen, der Bereiter von BIT, der Bäcker, der Bereiter von SESAU, der Kuchenbäcker, der Schlächter, der Dattelbearbeiter, der Bereiter von PR-SN, der Weihrauchbrenner. ...... usw.» Ein Bild über die Verwaltung der Tempel kann man ebenso aus dem Papyrus Nr. 10068 des Britischen Museums (6) gewinnen; dort werden die Häuser der verschiedenen Leute

(1) Griffith, in *Journal of Eg. Arch.*, XIII, Seite 193.

(2) Erichsen, *Papyrus Harris;* Schaedel, *Die Listen des grossen Papyrus Harris.*

(3) Sethe, in *Untersuchungen,* II, 1901.

(4) In den Inschriften des Alten und Mittleren Reiches war [hieroglyphs] «Abw» der Name für Elephantine und Aswan. Erst mit dem Anfang des neuen Reiches ist das Wort «Swnw» [hieroglyphs] für Aswan belegt. Man hat zuerst gedacht, dass die Bedeutung des Wortes «Swnw» «der Markt» ist, (vgl. z. B. Gauthier, *Dict. des Noms Géographique,* V, 17-18 und Selim Hassan, in اقسام مصر الجغرافية فى العهد الفرعونى سنة ١٩٤٤ صحيفة ٣٥. Aber Sethe hat mit recht gezeigt, dass «Swn» «Festung» bedeuten soll, (vgl. Sethe, *Pyramidentexte,* Spruch 410 (719 *c*).

Die Ausgrabungen, die ich in diesem Jahre in Elephantine gemacht habe, werde ich bald veröffentlichen.

Das auffällige Fehlen von unterägyptischen Orten erklärt sich durch unsere lückenhafte Kenntnis dieses Landesteiles überhaupt, ausserdem zählten im Altertum, Pi-Ramses, Athribis, Heliopolis und Memphis zur nördlichen Landeshälfte.

(5) *Recueil de trav.*, 19, Seite 92.

(6) Peet, *Tombrobberies,* Tafel XIV-XVI.

genannt, die die Tempel im Westen von Theben verwalten. Ebenso sind die Titel der verschiedenen Arten von Priestern, Beamten und Gewerbeleuten aufschlussreich, z. B. «Priester, Wab-Priester, Gottesvaterpriester, Schreiber des Schatzhauses, Schreiber des Heeres usw. ...»

Ferner besitzen die Tempel, wie ich vorher erwähnt habe, eigene Finanzverwaltung (d. h. Schatzhäuser und Scheunen) eigenes Militär und eigene Polizei.

Ein weiterer Beweis für die steigende Bedeutung der Priesterschaft im Ramessiden-Reich ist die Beteiligung der Priester am Gericht. Haremheb bildete in jener Stadt einen Gerichtshof, in dem Priester und andere Personen die Bürger richteten (1). Auch die Zusammensetzung der Gerichtshöfe zeigt deutlich die grosse Zahl der Priester, die am Gericht teilgenommen haben (2).

Die Gerichtshöfe tagten in besonderen Teilen der Tempel (3), die damit die Bedeutung von öffentlichen Gebäuden erhielten; Der Wesir, der als oberster Richter unter dem König stand, besass sogar ein besonderes Zimmer im Tempel wie uns der Papyrus des Britischen Museums Nr. 10383 verrät (4): «Er sagte, der Schreiber des Schatzhauses Setechmose, der Vorsteher der Felder war, war es, der gekommen ist und nahm ..... zu dem Zimmer des Wesirs, das im Tempel ist.»

Seti I erliess sogar eine Bestimmung zur Bestrafung eines Mitglieds einer Knbt (Die Knbt ist eine Art juristischer Körperschaft oder Gerichtshof), das nicht auf die Anzeige von Leuten des Tempels reagierte (5).

(1) Übrigens ist Haremheb, historisch gesehen, der Begründer des Ramessiden-Reiches, da er die Grundlagen des Reiches geschaffen hat. Da das Dekret des Haremheb für die innere Verwaltung dieser Zeit sehr wichtig ist, und da es bis jetzt nirgends ausführlich publiziert ist, weder bei Pflüger, der über Haremheb gearbeitet hat, noch bei Sander Hansen, der die historischen Inschriften der 19. Dynastie mit Sethos I angefangen hat, hoffe ich den vollständigen Text der Gesetzparagraphen mit Übersetzung, die auf meiner neuen Kollation der Inschrift beruht, in meiner Abhandlung über: «Die Stellung des Königs und des Wesirs im Ramessidenreich» zu veröffentlichen.

(2) Vgl. z. B., Erman, in *Äg. Z.*, 17, Seite 72 (Von den Zehn Mitgliedern des Gerichts sind neun Priester). Peet, *J. Eg. Arch.*, 10, Seite 118.

(3) z. B., der bekannte Prozess von Gräberplünderungen.

(4) Peet, *Tombrobberies*, Tafel XXII, Papyrus Brit. Mus. Nr. 10383, 1, Z. 5.

(5) Vgl. das Dekret von Nauri, 114.

Eine besondere Rangordnung der Priester zeigt sich in ihrer Reihenfolge bei den Audienzen am Erscheinungsfenster des Königs. Zum Beispiel in den Beischriften zum Zuge der Prinzen und Beamten vor dem König Ramses II finden wir : [hieroglyphs] (1) «die *Hrp-nsti* des Südens und Nordens, Fürsten und Priestervorsteher . . . » Auch zur Zeit Ramses III folgten sich : «Priester, Grosse ([hieroglyph] d. h. Beamte) und Offiziere des Fussvolkes und der Wagenkämpfer. (2) »

Dass die Ehrenbezeugungen seitens des Königs fast ausschliesslich Priestern zukamen, haben wir viele Beispiele. Ferner die Tempel waren die Stätten der Bildung, vor allem der Schreibkunst. Zum Beispiel auf den Rücken einer Statue des Bakenchonsu die im Kairiner-Museum (3) ist, steht folgendes : «Ich bin ein Thebaner von Vaters- und Mutters-Wegen, Sohn eines zweiten Priesters des Amon in Karnak. Ich verliess die Schule als ein tüchtiger Bürger im Tempel der Mut. Ich wurde zum Priesterdienst erzogen unter der Hand meines Vaters.» Also ist die Priesterschaft ein wichtiger Träger der Bildungsbestrebungen. In ihren Händen liegt die geistige Ausbildung der Jugend. Diese jungen Leute oder die Schreiber, brauchten wir aus den Briefen dieser Zeit schliessen zu dürfen, dass sie damals keine Steuern zahlten; z. B. heisst es in Anast. V (4): «Allein der Schreiber, der die Arbeit aller Leute leitet, für ihn gibt es keine Steuern.»

Da wir schon gesehen haben, dass sich nicht nur in bestimmten Familien die priesterlichen Stellen vererbten, sondern auch die Priesterfürsten-Titel führen durften, können wir nunmehr sagen, dass das Wort «Feudalismus» für unsere Zeit gerechtfertigt ist; denn die Elemente, die das Wesen des Feudalismus ausmachen, nämlich : Grundbesitz mit Hörigen in verschiedenen Teilen des Landes, eigene, vom Staat unabhängige Verwaltung dieses Besitzes einschliesslich Finanz und Militärhoheit sowie Erblichkeit dieser Machtpositionen und den entsprechenden Titel, sind vorhanden. Doch handelt es sich um eine besondere Art von

(1) *Rec. de trav.*, 14, S. 31.

(2) L., *D.*, III 128 *b* (Zeit Sethos I); Nelson. *Medinet Habu*, II, Tafel 98, Z. 10.

(3) M. G. Lefebvre. *Sur l'Âge du Grand Prêtre d'Amon*, Bakenkhonsou, in *Revue de l'Égypte Ancienne*, 1, S. 139.

(4) *Papyrus Anast.*, V, 17, 1, in Gardiner. *Late Eg. Mis.* S. 65.

Feudalismus, die wir hier «Tempel-fürstentum», «geistliches Fürstentum» oder «priesterlicher Feudalismus» nennen dürfen.

Dass die Königsmacht durch die in den verschiedenen Teilen des Landes verstreuten lokalen Verwaltungen des Tempelstaates, der unter den «Tempelfürsten» steht, eine Einbusse erleidet und sogar einen Teil ihres Besitzes verliert, ist klar (1). Zur Verdeutlichung möchte ich die folgende Erscheinung anführen : am Ende der Ramessidenzeit (in der Whm-Mswt Periode, d. h. die Endezeit der Regierung Ramses IX (2), ist die Schrumpfung des königlichen Machtbereiches soweit vorgeschritten, dass das Land zwischen dem Hohepriester des Amon Herihor (3) in Theben und einem anderen Hohepriester des Amon namens «Nesu-ba-neb-ded» (dem Smendes der Griechen) in Tanis aufgeteilt war. Dieser Smendes wird allgemein fälschlich als Gaufürst angesehen. In Wahrheit war dieser Nesu-ba-neb-ded ein Hohepriester des Amon in Tanis, wie wir aus seinen folgenden Titeln ersehen können. Auf einer bronzenen Statuette (4) heisst er : [hieroglyphs] . . . «Priester des Amon-re. . . . Nesu-ba-neb-ded». Auch auf seinem Sarg nennt er sich : [hieroglyphs] . . . (5) «der Hohepriester des Amon, Nesu-ba-neb-ded». Auch die Geschichte des Wenamon schildert uns Nesu-ba-neb-ded nicht nur als Befehlshaber und als Händler mit Schiffe (6), die mit Phönizier verkehrten, sondern auch als Priesterkönig» : «Lass mir meinen Schreiber holen, damit ich ihn zu Smendes und Tentamon (die Frau des Nesu-ba-neb-ded) sende,

(1) Aus den Inschriften des Hohepriesters Neb-wn-on-of, (Sethe, *Äg. Z.*, 44, Seite 30, Tafel I) dürfen wir vermuten, dass jeder Hohepriester einen Amtsbereich hat.

(2) Vgl. H. Kees, *Herihor.* Es ist interessant zu bemerken, dass derselbe Ausdruck für die Nebtj-Namen des Königs Amen-em-hat I gebraucht wurde.

(3) Wenn er auch, wie Kees gezeigt hat ursprünglich ein Kommandant des Heeres war, so ist in unserem Zusammenhang doch ausschlaggebend, dass er Hohepriester des Amon war.

(4) Vgl. Petrie, *A History of Egypt*, III, S. 214, Abbildung Nr. 87.

(5) G. Daressy, *Les Cercueils des Prêtres d'Amon* (Deuxième Trouvaille de Deir El-Bahari, in *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte*, 8 (1907), Seite 35, Momie Nr. 135.

(6) Das zeigt, dass die örtlichen Hohepriester nicht nur durch Urbarmachung von Land, sondern auch durch zunehmenden Handel und Schiffsverkehr mit Phoenizien an Reichtum zugenommen hatten.

den Befehlshaber, dem Amon den Norden seines Landes gegeben hat[1]. Für sich alleine wäre diese Stelle, da man sie auch anders deuten könnte, nicht beweisend; doch im Zusammenhang mit den beiden vorher-angeführten Stellen lässt sich wohl auch sie auf eine Stellung des Smendes als Hohepriester des Amon bezw. «Priesterkönig beziehen.» (8)

So sieht man hier klar, dass die geistlichen Fürsten mehr und mehr einen gewissen königlichen Charakter erhielten und zum Schluss zu Priester-Königen wurden: eine Erscheinung, die in der 21. Dynastie augenfällig wurde.[2]

Nach dem Gesagten kann man mit gutem Gewissen das Wort Feudalismus oder genauer «Geistlicher Feudalismus» auf das Ende des Ramessidenreiches anwenden.

Eine in vielen Beziehungen lehrreiche Paralelle bietet der Kirchenstaat im byzantinisch-ägyptischen Reich[3] wo teilweise Feudalismus herrschte.

Dieses «Priesterliche» oder «Geistliche» Fürstentum war nicht die einzige Erscheinung des Feudalismus in dem Ramessidenreiche, sondern wir finden im Papyrus Harris[4] eine Schilderung, die in dieselbe Richtung weist. Die fragliche Zeit war zwar nur kurz, aber wir dürfen doch schliessen, dass zwischen dem Wechsel von der 19. zur 20. Dynastie eine Art von Feudalstaat bestanden hat. Der Text sagt[5]: «Viele Jahre hindurch gab es keinen Herrscher, sondern Ägypten war in den Händen der Vornehmen und Stadtfürsten, und einer erschlug den andern, bei den Vornehmen wie bei den Geringen. Danach kam eine Zeit mit leeren Jahren (ohne König). Ein Syrer Irsu war als Fürst da, er hatte sich das ganze Land abgabepflichtig gemacht und seine Genossen gesammelt, um die Reichtümer zu plündern; die Götter behandelte er wie Menschen, und Opfer wurden in den Tempel nicht mehr dargebracht, dann aber wurden die Götter wieder gnädig .... und setzten ihren Sohn .... zum Herrscher über das ganze Land, den König Setnacht». Das zeigt deutlich, dass das Land in Anarchie war, und dem adligen Grundbesitzer

(1) *Die Geschichte des Wen-Amon*, Zeile 34-35.

(2) Ed. Meyer, *Geschichte*, II, 2: Seite 1 ff.

(3) Hardy, *The Large Estates of Byzantine Egypt*, Seite 44 ff.

(4) *Papyrus Harris*, I, 75, 3 ff.

(5) *Papyrus Harris*, I, 75, 4.

und Staatherrscher in die Hände fiel. Wir wissen sogar, dass ein Syrer, der Irsu hiess, sich zum König[1] machte.

Auch finden wir Titel wie [hieroglyphs][2] «Fürst von Theben» [hieroglyphs][3] «Fürst von Westen-Thebens» [hieroglyphs][4] «Fürst von Elephantine», die auf eine Art von Gaufürstentum zurückgehen müssen. Auch im Dekret des Harembeb kommt der Ausdruck [hieroglyphs][5] «Fürst der *Hnw*» vor, ob sie wirklich Städte (=*Hnw*) beherrschten, stehe dahin.

Es ist interessant zu beobachten, dass die Hohepriester eine grosse Macht und bessere Stellen innehaben, als die [hieroglyphs][6] «Fürsten von Theben», wie wir aus den folgenden Text schliessen dürfen. Im Papyrus Turin[6], in dem Tagebuch der Nekropole Ramses III steht

[hieroglyphs]

«Jahr 29 ....an Ramesseum» ..... Die Arbeiter fanden ..... da. Er sagte zu ihnen: «Ich werde zur Stadt gehen um eine Klage vorzulegen den Hohepriester des Amons wegen (?) des Stadtfürsten (er gab ihnen die Brote ...nicht)».

Auch dürfen wir vermuten, dass verdiente Beamte und Günstlinge vom König freigibig mit Grundstücken und vielleicht mit Hörigen beschenkt wurden, so gut wie die Götter mit ihren Tempeln: z. B. zeigen uns die Inschriften des Mes(7), dass, obwohl die Beschenkungen bereits unter König Ahmose I. stattgefunden hatten, der Grundbesitz doch bis zur Zeit Ramses II in derselben Familie bleibt. Dass wir solches Eigentum als «Grossgrundbesitz» bezeichnen dürfen, erscheint mir nicht

(1) *Papyrus Harris*, I, 75, 4 ff.

(2) z. B., Peet, *T. R.*, Tafel III, 5, 14.

(3) z. B., Peet, *T. R.*, Tafel II, 4, 9.

(4) z. B., Spiegelberg, *Ein Papyrus aus der Zeit Ramses V*, in *Äg. Z.*, 29, S. 73.

(5) So führen auch fast alle Wesire der Ramessidenzeit den Titel [hieroglyphs] oder [hieroglyphs]

(6) Rossi und Pleyte, *Turin*, Tafel 41, Zeile 1-5.

(7) Gardiner, *Mes*, in *Untersuchungen*, IV, 3.

ausgeschlossen, obwohl wir die Grösse des Stückes und den Einfluss seines Besitzers nicht im Einzelnen kennen.

Um die Stellung der Königsmacht in der 20. Dynastie, und dass sie mehr und mehr zurückging zu zeigen möchte ich die Stellung zwischen Harembeb und Ramses IX heranziehen. Bei der Tronbesteigung Harembebs ist die Königsmacht absolut und stark. Er sass nicht wie die Könige der 18. Dynastie (ausser natürlich Echnaton [1]), in Theben, sondern in Memphis [2]. Die Verlegung der Residenz war von grösserer Bedeutung für die Verwaltung Ägyptens weil es der Mittelpunkt des Landes war [3]. Er führte mit grossem Erfolge die Innen-und Aussenpolitik des Landes durch. Er hat die Übelstände, die nach Echnaton im Lande herrschten, zu Ende gebracht durch ein Edikt, das wir auf Anmerkung 103 besprochen haben. Das Edikt zeigt deutlich wie er das Finanz-, und das Gerichtswesen sowie die Verwaltung wieder herstellte. Er stellte die Tempel wieder her von den Sümpfen des Delta bis nach Nubien. Er war offenbar auf das Vertrauen seines Heeres gestützt und auf die Priesterschaften des Amon, die er in einer völligen Abkehr von den Grundsätzen des Echnatons restituierte.

Nachdem er Recht, Ordnung, Ruhe und Sicherheit hergestellt hatte, fängt er an, seine Aussenpolitik, die mit Erfolg gekrönt war, in Angriff zu nehmen [4].

Was uns bei Ramses IX besonders interessiert, sind seine Beziehungen zu den Oberpriestern des Amon von Theben. Wir leugnen nicht, dass der Untergang des Ramessidenreiches schon vorbereitet war, vor der Zeit dieses Königs (weil auf dem Tod Ramses III eine Reihe von schwachen Königen folgte, die alle nur den grossen Namen Ramses führten) aber seine Regierung bezeichnet überhaupt nicht nur einen grossen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einem neuen Abstieg, sondern auch noch zu seiner Lebenszeit wurde der Zerfall der Königsmacht der Ramessiden zur Tatsache.

[1] Maj. Sandman, *Texts from the time of Akhenaten*.

[2] A. Scharff, *Haremheb*, in Brunton, *Great Ones of Egypt*, Seite 150.

[3] Sethe, *Denkmal Memphitischer Theologie*.

[4] In meiner Abhandlung über, «Die Stellung des Königs und des Wesirs im Ramessidenreich», die erscheinen wird, wird diese Frage besprochen.

Die Stellung des Hohepriesters des Amon und Ra...ist ständig gewachsen worüber wir oben auf Seite 467 ff. besprochen haben, während die Königsmacht immer mehr und mehr erschlaffte. Eine bezeichnende Erscheinung für die Schwäche des Königs ist die jetzt auftretende Erblichkeit des Hohepriestertums des Amon. In Theben hatten die Amonspriester schon lange versucht, sich selbständig zu machen. In dieser Beziehung sind von höchstem Wert die Darstellungen und Inschriften des Hohepriesters Amon-Hotep [1], die im Amonstempel sind. Ramses IX übergibt die Einkünfte und die Steuerabgaben des Tempels des Amons (die zum Pharao gültig waren) dem Hohepriester Amon-Hotep. Also der König gibt selbst eine Gelegenheit mehr für den Hohepriester mächtiger zu werden. Er verleiht ihm nicht nur den riesigen Tempelbesitz, sondern auch die Finanzen.

So ist es kein Wunder, dass auf denselben Denkmälern der Zeit des Ramses IX die Gestalt des Hohepriesters Amen-Hotep in der Grösse erscheint wie der König sie darstellen lässt [2] (s. Tafel I); und ist bewiesen, wie er gleichberechtigt neben dem König steht und wie er seine mindere Macht genoss, ob, auf der Wand des Tempels oder in der Verwaltung der Regierung, als der Pharao selbst.

Weiter hat Amen-Hotep durch den prächtigen Neubau des priesterlichen Wohnhauses im Karnaktempel in Theben, der von Senusert I begründet war, auch nach aussen diese Macht zum Ausdruck gebracht, weil solche Bauten nur bei den Königen gemacht waren.

Die innere Gefahr der Machtlosigkeit des Königs bestand darin, dass Ägypten in einem Zustand innerer Zwietracht versank.

Unter der Herrschaft des Ramses IX erlosch die Königsmacht fast völlig. Das zeigt sich durch die Unsicherheit in der thebanischen Nekropole, wo die Einbrüche und Räubereien in den Gräbern der Privatleuten und früherer Könige stattgefunden haben, und woran sich selbst priesterliche Personen beteiligt haben [3].

Auch eine Revolte des Hohepriesters des Amen-Hotep, führte soweit,

[1] Lefebvre, *Hist.*, 57 und Lefebvre, *Inscrip.*, 63, auch Brugsch, *Thesaurus*, 1318-1319.

[2] A. Scharff, *Handbuch der Archaeologie*, 596 ff.

[3] Peet, *Tombrobberies*, Tafel XIV-XVI.

dass man nach ihr datierte. Auf ihr hat zuerst Spiegelberg [1] hingewiesen, er deutete ihr als «Empörung des Hohepriesters Amen-Hotep unter Ramses IX». Sethe [2] aber fasst diese Stelle, gegen Spiegelberg, als «Eine Empörung gegen den Hohepriester Amen-Hotep auf. Die Stelle lautet folgendermassen : [hieroglyphs]. So konnte man im Zweifel sein, ob die Angabe eine Erhebung des Hohepriesters gegen den König deutet, oder eine Unbotmässigkeit gegen den Hohepriester. Ich glaube aber nach dem ganzen Sachverhalt ist es mehr als eine Revolte gegen den König aufzufassen [3].

Unter Ramses IX glitt allmählich Ägypten von seiner Höhe herab und versank wegen diesem Feudalismus in einen Zustand innerer und äusserer Schwäche.

Dr. Pahor Labib,
Direktor der Gau-Museen.

[1] Spiegelberg. *Rec., de trav.* 19, 91. dann in Äg. Z., 58. Seite 47.

[2] Sethe. in, Äg. Z.. 59 Seite 60.

[3] Schliesslich möchte ich an dieser Stelle aussprechen, wie sehr ich mich in Dankschuld fühle bei allen Herren, die mir die Anfertigung dieser Arbeit ermöglicht haben.



Der König Ramses IX, belohnt den Hohepriester des Amon Amenhotep mit einem Goldorden.